Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **76 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

weil im Gebiss eine auffällige Lücke zu erkennen war. Mehr wusste man nicht über die Person: Weder ihr Name noch ihr Beruf noch der Grund ihres Todes waren bekannt, als 2004 das Skelett im Rahmen einer Bestandsaufnahme im Naturhistorischen Museum untersucht wurde und die ungewöhnliche Deformation des Gebisses auffiel. Die zwei Lücken stellten sich als Folge von jahrelangem Pfeifenrauchen heraus.
Nun aber war das Interesse der Forschung erst recht geweckt: Wer war wohl dieser Mensch, der um 1800 offenbar fast exzessiv Tabakpfeife rauchte, und in welcher Welt lebte er? Um diese Fragen möglichst genau zu beantworten, wurde die Bevölkerung zur Mitarbeit eingeladen, und diesem Rufe folgten dann auch viele, zumeist Pensionierte, welche dazu beitrugen, dass die Identität zum Zeitpunkt der Drucklegung des Buches fast feststand: Der Kreis der Kandidaten beträgt nur noch drei Männer, einen Elsässer und zwei Baselbieter, die alle in Kleinbasel wohnhaft gewesen waren. Das wissenschaftlich fundierte Buch liest sich wie ein Krimi, an dem auch Mitglieder der Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte BL mitgearbeitet haben.

Dominik Wunderlin

Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Nächste Veranstaltungen

Mittwoch, 26. Oktober 2011, 18.15 Uhr
Trauern und Erinnern. Einige Aspekte einer Sakralkultur im Wandel.
Vortrag von Dominik Wunderlin zu einem Thema, das uns allen nicht fremd ist. Es wird die Rede sein vom Wandel bei den Ritualen des Abschiednehmens, von Beobachtungen auf Gottesäckern, von gedruckten und virtuellen Todesanzeigen, von Sterbebildchen und anderen letzten Dingen. Die etwas andere Art der Einstimmung in den Totenmonat.
Ort: Staatsarchiv Basel-Landschaft, Wiedenhubstrasse 35, Liestal (Konferenzraum)

Dienstag, 29. November 2011, 19.30 Uhr
Lesung, Margrit Schriber: «Das zweitbeste Glück».

Der Ende September 2011 bei Nagel & Kimche erschienene Roman über die glamourösen Geschwister Leny und Oskar Bider aus Langenbruck. Anhand des bis Herbst 2009 unbekannt gebliebenen Tagebuchs von Julie Helene Bider, in welches in Heft Nr. 1-2010 unserer «Baselbieter Heimatblätter» erstmals auszugsweise Einblick gewährt wurde, und dank weiterer Fakten, die Johannes Dettwiler im genannten Heft sowie zuvor schon in Heft 3-2010 publiziert hatte, erzählt Margrit Schriber einfühlsam die aufregende Biografie einer Rebellin, welche gegen alle Widerstände des bürgerlichen Umfeldes eine Filmschauspielkarriere begann, aber schliesslich am Tod ihres Lieblingsbruders zerbrach.
Einführung in die Lesung: Dr. Markus Ramseier.
Bücherstand der Buchhandlung Lüdin AG.
Eine Veranstaltung unserer Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Dichter- und Stadtmuseum Liestal, die auch die Kosten gemeinsam tragen. Eintritt frei.
Ort: Dichter- und Stadtmuseum Liestal, Rathausstrasse 30